

## Familie Regina und Levi Bloch Waldshut, Bismarckstraße 13

Levi Bloch wurde 1862 in Gailingen geboren. 1891 heiratete er Regina Bollag aus Oberendingen (CH).

Die Blochs hatten 6 Kinder:

Minna Martha (\*1891) und Adolf Abraham (\*1893) wurden in Gailingen, Elsa (\*1894), Philipp (\*1895), Lina (\*1898) und Melanie Zilla (\*1902) in Waldshut geboren.

Die Familie Bloch lebte von 1893 bis 1914 in Stühlingen und zog dann nach Waldshut um. Sie wohnten zur Miete im Erdgeschoss des Marienhauses, in der Bismarckstraße 13, das seit 1924 dem katholischen Vinzentiusverein gehörte. Im Obergeschoss lebte die jüdische Familie Julie und Sigmund Siegbert. Regina Bloch und Julie Siegmund waren Geschwister.

Levi Bloch verdiente seinen Lebensunterhalt als Viehhändler und Handelsmann. In Waldshut hatte er Stallungen in der Rheinstraße 53 – 55.

Er verstarb nach „schwerem Leiden“ im Juni 1931 und wurde auf dem Friedhof in Tiengen beigesetzt.

Die Viehhandlung wurde von den beiden Söhnen übernommen. Adolf Abraham emigrierte 1938 nach Bulayawo in Rhodesien (heute Simbabwe), Philipp folgte ihm im Frühjahr 1939.

Tochter Elsa heiratete 1919 den katholischen Mehlgroßhändler Karl Schäuble, blieb kinderlos und verstarb 1961 in Würzburg.

Lina heiratete 1923 den Viehhändler Alfred Levi. Mit ihren Kindern Ellen (\*1924) und

Heinz (\*1931) wohnten sie in Tiengen, Schwarzenbergstraße 2. Im Jahr 1937 emigrierte Alfred Levi nach Bulayawo in Rhodesien. Im Frühjahr 1938 holte er seine Familie nach.

Melanie heiratete 1925 den stellvertretenden Sparkassendirektor Hans Schmidt. 1931 trat sie aus der jüdischen Religionsgemeinschaft aus. 1938 änderte sie offiziell ihren Vornamen um in Zilla. Mit ihren zwei Söhnen Claus (\*1927) und Hans (\*1935) emigrierte das Ehepaar 1939 nach Sao Paulo in Brasilien.

Über den Verbleib der ältesten Tochter Minna Martha ist nichts bekannt. Ihre letzte Erwähnung findet sich in der Schulentlassungsliste der Volksschule Stühlingen, die sie 1905 mit sehr guten Noten abschloss.

Levi Bloch wird von Zeitgenossen als verschlossen beschrieben, leicht gehbehindert, mit einer auffallend starken Brille, Sommer wie Winter in einen Mantel gehüllt.

Bloch hielt sich streng an die religiösen Gesetze.

Vor Gericht verweigerte er aus Prinzip jeglichen Eid, weil Gott aus menschlichen Händen herausgehalten werden müsse.

Ein Briefträger berichtete, dass ihn Levi Bloch samstags (am Sabbat) stets vor der Haustüre mit einem Messer in der Hand erwartete. Um den Sabbat nicht zu entweihen, bat er den Postboten, ihm alle Briefe zu öffnen.